

# Bei Familientag sind Familien eine Rarität

Sportplatz der SpVgg Bärenkeller füllte sich nur langsam – Neuer Versuch wird anvisiert

**Bärenkeller (anit).**

War es der parallel stattfindende Plärrerumzug, die Urlaubszeit, mangelndes Interesse oder hat man zu wenig geworben? Der Familientag auf dem Gelände der SpVgg Bärenkeller sollte eigentlich ein großes Fest für alle werden. Doch wer auf sich warten ließ, waren die Familien. Erst später füllte sich der Sportplatz langsam.

Eine gewisse Ratlosigkeit zeichnete sich auf den Gesichtern der Veranstalter, Susanne Hoffmann und Arkadij Ruf von der Kommunalen Jugendarbeit der Stadt Augsburg, ab. Einen Nachmittag lang sollten Kinder und Eltern am vergangenen Samstag gemeinsam oder auch einmal gegeneinander bei lustigen Spielen antreten. Mit viel Kreativität und Engagement hatten die beiden, zusammen mit zahlreichen Helfern, zehn Spielstationen und einen Verpflegungsstand auf dem Sportplatz aufgebaut, und auch das Wetter zeigte sich

von seiner Schokoladenseite. Doch bis zur Halbzeit bemühten sich lediglich rund 20 Kinder, ihre Stempelkarte an den Stationen voll zu bekommen – diese dafür mit umso mehr Begeisterung.

Erwachsene waren an den Stationen dagegen kaum zu finden. Erst am späten Nachmittag schauten dann doch noch ein paar Familien vorbei, so dass die Veranstalter im Endeffekt „ganz zufrieden“ waren. „Auch wenn die Resonanz gering ist, werden wir dieses Konzept weiterführen“, sagte Ruf. Ziel sei es, Familien, also Eltern und Kinder, zu bewegen, gemeinsam etwas zu machen, und ihnen zu zeigen, dass man auch mit geringen Mitteln die Freizeit gestalten kann.

Das war an den Stationen ersichtlich. Ob beim Hör-Memory, bei dem erraten werden musste, in welchen zwei Filmdosen sich dasselbe Material befindet, beim Figuren-Kneten, beim Fische-Angeln oder beim Socken-Schleudern, die Spiele waren einfach, aber

kreativ – und kamen bei denen, die sich daran versuchten, sehr gut an. An Station 7 etwa bemühten sich Dominik und Matthias, einen Knopf an ein Stück Stoff zu nähen – mit Erfolg. Beide waren bereits zum zweiten Mal unterwegs, weil ihnen die erste Runde so viel Spaß gemacht hatte.

## „Wir probieren es weiter“

Ein anderes Ziel der städtischen Aktion war, die Leute aus dem Bärenkeller zusammenzubringen und dabei auch die Vereine mit einzubeziehen. Letztere wurden zu diesem Zweck angeschrieben, berichtete Ruf, doch bis auf die Spielvereinigung hatten sich nur die Kindertagesstätten und die Karateabteilung zur Teilnahme bereit erklärt. Dabei hätte das Fest eigentlich vom Stadtteil getragen werden sollen. Ruf und Hoffmann sahen es dennoch gelassen: „Wir probieren es weiter. Wir fangen ja erst an.“